

Joanna Golonka

Rzeszów

„POETISCHE VALENZ“ IN DEN GEDICHTEN VON WISŁAWA SZYMBORSKA – EIN BLICK AUF DIE POLNISCH-DEUTSCHEN KONTRASTE

ABSTRACT

“Poetic Valency” in the Poems of Wisława Szymborska – a Contrastive Polish-German Study

The article touches upon a significant issue relating to the valency of verbs. Its main purpose is to show the factual implementation of the syntactic requirements of verb valency in the original Polish poems of the Nobel Prize winner Wisława Szymborska and in their German translation. The author does not only analyze the syntagmas involving the main verbs and their valency patterns, but it also deals with particularly numerous cases of filled and incomplete valency implementation as well as examples of „valency expansion“. The analysis shows in particular that reduced valency implementation is more widespread in the original Polish poems than in their German translations. This indicates that the translator has often added the missing complements to his translations.

Key words: valency, pragmatics, verbs, German-Polish contrastive analysis

1. EINLEITENDE BEMERKUNGEN

Der vorliegende Aufsatz befasst sich mit einem Aspekt der pragmatischen Valenzforschung, nämlich der Valenzrealisierung in Texten einer bestimmten Textsorte. In zwei früheren Aufsätzen (Golonka 2013 und 2014) hat die Autorin die Realisierung der Valenz in deutschen und polnischen Werbetexten unter die Lupe genommen. Nun gilt es, das Phänomen anhand von Texten der Poesie zu untersuchen. In Anlehnung an den in Golonka (2013) geprägten Begriff der Werbevalenz soll hier von der „poetischen Valenz“ die Rede sein.

Dichterische Texte sind wie Werbetexte sehr kondensierte Texte. Blumenthal (1983) spricht in einem solchen Zusammenhang vom Phänomen der „semantischen Dichte“. Sie liegt vor beim „Verhältnis einer relativ großen Zahl von semantischen Relationen eines Textes zu einer relativ geringen Zahl von Wörtern“ (ebd., S. 22). So heben sich semantisch dichte Texte von den

„normalsprachlichen“ durch den in ihnen enthaltenen semantischen Beziehungsreichtum ab, wodurch sie vielfach Inhalte und Aussagen auf mehr als nur einer (der wörtlichen) Ebene zu vermitteln vermögen. Dies trifft in besonderer Weise auf die Textsorte Poesie zu.

In semantisch dichten Texten wird eine Vielzahl von Wörtern mit großem Konnotationsreichtum verwendet, außerdem mehrere bildhafte Ausdrücke sowie viele Metaphern verschiedener Art. Zahlreich sind hier vor allem diverse Anleihen – Bezeichnungen und Begriffe aus unterschiedlichsten Bereichen: religiöser Wortschatz, Kriegsvokabeln, Namen von Erfindern und anderen berühmten Personen, Bezeichnungen für bekannte und relevante Fakten aus der Geschichte sowie z. B. die Orte, wo sie sich abgespielt haben, um nur einige Beispiele zu nennen. Die Eigennamen *Waterloo*, *Mount Everest*, *Einstein*, *Watergate*, *Thermopylen*, *Westerplatte* usw. bringen beispielsweise eine Fülle von Assoziationen in einen neuen Kontext hinein, in dem sie ihre hergebrachten Bedeutungen beibehalten oder aber uminterpretiert werden.

Für semantisch dichte Texte der Poesie spielt die Formgestaltung der zu vermittelnden lyrischen Botschaft die entscheidende Rolle. Sie steht im Vordergrund der Kommunikation. Die poetische Funktion der Sprache (nach Jakobson 1979:88), also die Zentrierung auf die Sprache um ihrer selbst willen, dominiert hier. Verständlich ist, dass die dabei grundlegende Operation der Selektion in besonderer Weise die nominalen Bezeichnungen für Gegenstände, Personen, Eigenschaften und auch Ereignisse oder Handlungen¹ betrifft. Bei der Anwendung des Kombinationsprinzips, das satzartige Sequenzen als Bausteine der lyrischen Texte hervorbringt, kommt den Verben (Haupt- oder Vollverben) die bestimmende Rolle zu.

Und eben die Verben, und genauer gesagt deren Eigenschaft, welche die Kombinatorik der meisten übrigen Konstituenten im Satz festlegt (die Valenz), befindet sich im Fokus des vorliegenden Aufsatzes. Wie schon am Anfang erwähnt, geht es hier um die Präsentation der Ergebnisse von Valenzanalysen poetischer Texte.

2. DAS SYNTAKTISCHE MODELL DER DEPENDENZVERBGRAMMATIK

Bevor ich das Korpus dieses Aufsatzes darstelle, soll kurz das Valenzmodell und seine Begrifflichkeit dargestellt werden, dessen ich mich bei den Analysen bediene. Es ist das syntaktische Modell der Dependenzverbgrammatik von Ulrich Engel, präsentiert in den beiden Werken: „Deutsche Grammatik – eine Neubearbeitung“ (2. Aufl., 2009a) sowie „Syntax der deutschen

¹ Ein Mittel hierfür sind in erster Linie die unterschiedlichen Formen der Verbalnomina.

Gegenwartssprache“ (4. Aufl., 2009b). Die Valenz wird dort knapp definiert als „subklassenspezifische Rektion“ (vgl. Engel 2009a:485 und 2009b:71-72). Sie legt die Minimalstruktur eines Satzes bzw. einer satzartigen Konstruktion (Nebensatz, Infinitiv- oder Partizipialkonstruktion, sog. eingebetteter Hauptsatz, vgl. Engel 2009a:137) fest. Jedes im Satzkontext gebrauchte Verb verbindet sich entsprechend seiner Valenz mit bestimmten Ergänzungen, welche mit Hilfe unterschiedlicher sprachlicher Formen (einzelner Wortformen, Phrasen, satzartiger Konstruktionen) im konkreten Fall realisiert werden. Aufgrund seiner Valenz bestimmt jedes Verb Zahl, Art, Bedeutung und (in allgemeiner Weise) Form seiner Ergänzungen.

Folgende Ergänzungen werden in der Dependenzverbgrammatik von Ulrich Engel (2009a:92) unterschieden:

1. Subjekt (E_{sub}: *Der junge Mann war freundlich.*)
2. Akkusativergänzung (E_{akk}: *Sie haben nicht bemerkt, dass er gekommen war.*)
3. Genitivergänzung (E_{gen}: *Das bedarf noch meiner Zustimmung.*)
4. Dativergänzung (E_{dat}: *Schenken Sie dem jungen Mann mehr Aufmerksamkeit.*)
5. Präpositivergänzung (E_{ppp}: *Haben sie auch an den jungen Mann gedacht?*)
6. Verbativergänzung (E_{vr}: *Sie ließen den jungen Mann hereinkommen.*)
7. Situativergänzung (E_{sit}: *Der junge Mann wohnt, wo die Schule steht.*)
8. Direktivergänzung (E_{dir}: *Der junge Mann will dorthin nicht gehen.*)
9. Expansivergänzung (E_{exp}: *Der junge Mann hat neulich zwei Kilo zugenommen.*)
10. Modifikativergänzung (E_{mod}: *Der junge Mann hat sich schlecht benommen.*)
11. Prädikativergänzung (E_{prd}: *Der junge Mann ist ein Genie. Er ist auch selbstsicher.*)

Die Konstellation der Ergänzungen, die das jeweilige Verb regiert, bildet sein Valenzmuster, von Engel (2009a:104 und Engel 2009b:149) Satzmuster genannt. Es gibt die Minimalstruktur der Sätze mit dem gegebenen Verb vor. So sieht das Valenzmuster von Verben, die keine Ergänzung regieren <-> aus und das häufigste Valenzmuster ist <subakk>, was heißt, dass die meisten deutschen (und polnischen) Verben ein Subjekt und eine Akkusativergänzung regieren. Andere häufige Satzmuster sind <sub>, <subsit>, <subprp>, <subprd> und bei dreiwertigen Verben vor allem <subakkprp>. Die Beschreibung im Hauptteil des vorliegenden Aufsatzes hat Satz- bzw. Valenzmuster der deutschen und polnischen Verben im Fokus.

Von den Ergänzungen sind viele obligatorisch, andere fakultativ. Stets fakultativ (im Sinne von frei hinzufügbare und weglassbar) sind dagegen alle Angaben, die oftmals für die gegebene Kommunikationssituation relevante Informationen liefern. Diese werden zwar nicht von der Valenz des Verbs gefordert, Korpusanalysen zeigen aber, dass sich manche Verben besonders oft

mit bestimmten Angaben verbinden. Man kann dann von affinen Angaben sprechen.² Da in jedem Valenzmodell auch die Angaben dargestellt werden, befaße ich mich im vorletzten Abschnitt dieses Aufsatzes kurz auch mit diesen Satzgliedern. Engels (2009a:120-134) Dependenzverbgrammatik kennt folgende Angaben:

1. Modifikativangabe³ (A_{mod} : *Das hast du aber **vorbildlich** getan!*)
2. Temporalangabe⁴ (A_{temp} : *Ist das **gestern** passiert **oder heute**?*)⁵
3. Lokalangabe⁶ (A_{loc} : ***Hier** interessiert sich niemand dafür.*)
4. Kausalangabe (A_{kaus} : *Sie triumphiert, **weil sie dort wieder erfolgreich** war.*)
5. Konditionalangabe (A_{kond} : ***Hätten sie sich beeilt**, wären auch sie schon da.*)
6. Konsekutivangabe (A_{kons} : *Sie waren diesmal vorsichtig, **so dass nichts passiert ist.***)
7. Konzessivangabe (A_{konz} : *Wir müssen **trotzdem** unsere Teilnahme verweigern.*)
8. Finalangabe (A_{fin} : ***Um ihn zu überzeugen**, braucht es nicht viel.*)
9. Instrumentalangabe (A_{ins} : ***Mit solchen Mitteln** kannst du es unmöglich schaffen.*)
10. Restriktivangabe⁷ (A_{restr} : ***Was die Finanzen anbetrifft**, bin ich kompromissbereit.*)
11. Komitativangabe⁸ (A_{komit} : ***In der Begleitung der Polizei** verließen sie den Raum.*)
12. Negativangabe⁹ (A_{neg} : *Ich will dich **auf keinen Fall** dazu zwingen.*)
13. Existimatorische Angabe¹⁰ (A_{ex} : *Ihr werdet euch **bestenfalls** blamieren. Er kommt bald, **wie ich hoffe**. Sie hat es **wirklich** übersehen! Das war – **keine Ahnung, warum** – leicht vorauszusehen.*)

² Angaben, die eine besondere semantische Verwandtschaft (Affinität) mit Verben eines bestimmten Feldes (Wortfeldes) aufzeigen – s. Golonka (2002:360).

³ Problematisch ist manchmal ihre Abgrenzung vor allem von der Modifikativergänzung.

⁴ Diese und die neun folgenden Angabeklassen subsumiert Engel in einer Großklasse der situativen Angaben.

⁵ Sehr häufige Realisierungsformen sind hier diverse Temporalsätze.

⁶ Sie ist zu unterscheiden von der Situativergänzung, die von Verben wie *wohnen, liegen, sitzen, sich befinden* gefordert wird.

⁷ Angaben, die ein Geschehen (seine Geltung) in bestimmter Weise einschränken (s. Engel 2009b:159).

⁸ Angaben, die den begleitenden, fehlenden oder stellvertretenden Umstand eines Geschehens benennen (s. ebd.).

⁹ Nicht jedes negierende Element ist eine Negativangabe, z. B. nicht das Determinativ *kein* in *Wir haben kein Geld.* (ein Attribut). Auch nicht das Pronomen *nichts* in *Er weiß nichts.* (Akkusativergänzung) oder das Adverb *nie* in *Er wird es nie schaffen.* (Temporalangabe). In Engel (2009b:154) werden Negativangaben als eine Subklasse der existimatorischen Angaben betrachtet, diese Zuordnung wird hier aber nicht übernommen.

¹⁰ Bezeichnung für eine Großklasse, die im Einzelnen kautive, selektive, ordinative, judikative und verifikative Angaben umfasst sowie die Abtönungspartikel (s. Engel 2009a:125-134). Da

Es ist nicht in jedem Fall ohne weiteres möglich, Ergänzungen von Angaben sauber zu trennen oder ein gegebenes verbabhängiges Element (ein Satzglied) als eine konkrete Ergänzung oder Angabe zu bestimmen.¹¹

3. DAS ANALYSEKORPUS

Das Analysekorpus bilden zehn ausgewählte Gedichte der polnischen Nobelpreisträgerin Wisława Szymborska aus dem Band *Sto wierszy – sto pociech/Hundert Gedichte – Hundert Freuden*. Kraków: Wydawnictwo Literackie (Auswahl, Übersetzung und Nachwort: Karl Dedecius).¹²

1. Obmyślam świat (Obmyślam) – Ich bedenke die Welt (**Bedenke**)
2. Radość pisania (**Radość**) – Freude am Schreiben (**Freude**)
3. Trema (**Trema**) – Lampenfieber (**Lampenfieber**)
4. Pisanie życiorysu (**Pisanie**) – Das Schreiben eines Lebenslaufs (**Schreiben**)
5. Rzeczywistość wymaga (**Rzeczywistość**) – Was die Wirklichkeit verlangt (**Wirklichkeit**)
6. Rozpoczęta opowieść (**Opowieść**) – Aufgegangene Erzählung (**Erzählung**)
7. Urodziny (**Urodziny**) – Geburtstag (**Geburtstag**)
8. Utopia (**Utopia**) – Utopia (**Utopia**)
9. Ostrzeżenie (**Ostrzeżenie**) – Warnung (**Warnung**)
10. Miłość szczęśliwa (**Miłość**) – Glückliche Liebe (**Liebe**)

4. VALENZREALISIERUNG IN SYNTAGMEN

Analysiert wurden in den Gedichtstexten alle Syntagmen, die eine (finite oder infinite) Verbform enthalten, außerdem aber auch verblose Syntagmen, in denen man dank der vorhandenen Realisierung bestimmter Ergänzungen das elidierte Verb rekonstruieren kann. Tab. 1 zeigt die Typen von Syntagmen im Korpus.

diese Subklassen – anders als die der situativen Angaben – kaum bekannt sind, verzichte ich im Folgenden auf diese Feingliederung und spreche nur von existimatorischen Angaben. Sie bewerten den beschriebenen Sachverhalt auf unterschiedliche Weise, beziehen sich also in der Regel auf die gesamte Äußerung (s. Engel 2009b:153).

¹¹ Zu relevanten Interpretationsproblemen bei korpusbasierten Valenzanalysen s. Golonka (2013:6-8). Um Ergänzungen von den Angaben abzugrenzen, verwendet man in der Forschung unterschiedliche Tests. S. dazu vor allem Zifonun et al., Bd. 2 (1997:1043-1064), außerdem Golonka (2002:13-35) sowie Engel (2009b:152-153).

¹² Die fett gesetzten Wörter in Klammern werden unten als Hinweise auf Quellen der Belege verwendet.

Tab. 1: Typen von Syntagmen im Korpus

Typen von Syntagmen	Das polnische Korpus	Das deutsche Korpus
Hauptsätze	52 (31%)	56 (34,4%)
Sätze mit Verbellipse	35 (20,8%)	13 (8%)
Satzgefüge	40 (23,8%)	47 (28,8%)
Satzreihen	36 (21,4%)	33 (20,2%)
Autonom gebrauchte Satzartige Konstruktionen ¹³	10 (6%)	9 (5,5%)
Attributiv gebrauchte satzartige Konstruktionen ¹⁴	8 (4,8%)	8 (4,9%)
Alle Syntagmen	168 (100%)	163 (100%)

Am meisten fällt hier der weit höhere Wert bei den verblosen Syntagmen im polnischen Korpus (Bsp. 1 und das dt. Bsp. 2) sowie die höhere Anzahl deutscher Hauptsätze und Satzgefüge, was darauf hindeutet, dass der Übersetzer polnische Sätze ohne das Verb vielfach ins Deutsche als Verbalsätze übertragen hat. Die ungleiche Gesamtanzahl der Syntagmen lässt die strukturellen Eingriffe des Übersetzers erkennen.

(1) *Śmierć tylko taka. (...) Świat tylko taki.* (Obmyślam 8)

(2) *Dazu eine Fotografie mit entblößtem Ohr.* (Schreiben 27)

In den 168 polnischen Syntagmen im Korpus wurden insgesamt 306 Fälle der Valenzrealisierung festgestellt, in den 163 analysierten deutschen Syntagmen dagegen 304 solche Fälle. Die Ergebnisse, welche weiter unten präsentiert werden, beziehen sich jeweils auf diese beiden Zahlen. Ein „Fall der Valenzrealisierung“ liegt immer dann vor, wenn Ergänzungen sprachlich ausgedrückt werden – sei es in der syntaktischen Umgebung ihres Valenzträgers oder wenn dieses selbst (vor allem im polnischen Original) ausgelassen wurde.

Am häufigsten kommen im polnischen wie im deutschen Korpus – wie erwartet – Verben mit dem Valenzmuster <subakk>. Die übrigen Satzmuster und ihre Frequenz im Korpus zeigt die Tabelle 2. Wir sehen weitgehende Parallelen

¹³ Gemeint sind hier Nebensätze, Infinitiv- oder Partizipialkonstruktionen, die autonom, also nicht eingebettet verwendet wurden, z. B. *Jak gdyby tylko odchodzono stąd i bezpowrotnie zanurzano się w topieli.* (Utopia 58)

¹⁴ Es handelt sich hierfür um satzartige Attribute, die ein autonom gebrauchtes Nomen (eventuell auch Adjektiv) näher charakterisieren, z. B. *Czas, który wiąże łańcuchami znaków?* (Radość) und *Eine Zeit, die ich mit Ketten von Zeichen binde?* (Freude).

zwischen dem polnischen und dem deutschen Teilkorpus. Unter der Tabelle findet der Leser Belege mit zum Teil mehreren Verben mit unterschiedlichen Satzmustern. Vielfach liegt darin reduzierte Valenzrealisierung vor.

Tab. 2: Die Valenzmuster im Korpus¹⁵

.	Polnische Gedichte (306 = 100%)		Deutsche Gedichte (304 = 100%)	
	1. Rang	<sub akk>	76 (24,8%)	<sub akk>
2. Rang	<sub>	47 (15,4%)	<sub prd>	46 (15,1%)
3. Rang	<sub prd>	45 (14,7%)	<sub>	44 (14,5%)
4. Rang	<sub sit>	27 (8,8%)	<sub sit>	25 (8,2%)
5. Rang	<sub prp> <sub dir>	je 23 (je 7,5%)	<sub prp>	19 (6,3%)
6. Rang	<sub akk prp>	12 (3,9%)	<sub dir>	16 (5,3%)
7. Rang	<sub akk dir>	10 (3,3%)	<sub akk prp>	11 (3,6%)
8. Rang	<sub dat>	4 (1,3%)	<sub akk dir>	9 (3%)
9. Rang	<sub mod> <sub vrb> <sub akk dat> <sub akk sit> <sub dir dir>	je 3 (je 0,9%)	<sub dat> <sub mod>	je 5 (je 1,6%)
10. Rang	-----	-----	<sub akk dat>	4 (1,3%)
11. Rang	-----	-----	<sub dir dir> <sub akk sit>	je 3 (je 1%)

- (3) <sub akk prp>, <sub akk> *Sogar das einfache Guten Tag./gewechselt mit einem Fisch, / **stärkt** uns ...*(Bedenke)¹⁶
- (4) <sub akk>, <sub prd>, <sub> *Te aforyzmy jeża /układane, gdy/jesteśmy przekonani, / że nic, tylko **spi!***(Obmyślam 6)
- (5) <sub prd>, <sub prd>, <sub prd> *Der Kosmos **ist** wie er ist, das **heißt** vollkommen.* (Warnung 73)
- (6) <sub sit>, <sub sit> *Jest stacja benzynowa/na małym placu w Jerycho,/są świeżo malowane/pod Białą Górą ławeczki.* (Rzeczywistość 34)

¹⁵ Im Korpus der Werbetexte (Golonka 2014:71-71) konnten viel mehr Valenzmuster gefunden werden.

¹⁶ In den hier angeführten Belegen wird der verbale Valenzträger durch Fettdruck hervorgehoben. Die Grenze zur neuen Zeile im Gedichttext wird mit einem Schrägstrich markiert.

- (7) <sub prp> *Wir müssen (...) auf den Sturz des Ministers Fouché warten.* (Erzählung 39)
- (8) <sub dir> *Jeszcze nasze okręty nie powróciły z Winlandii.* (Opowieść 38)
- (9) <sub akk dir>, <sub dir> *Die Wahrheit löst sich vom Urgrund und schwimmt mühelos nach oben.* (Utopia 57)
- (10) <sub akk mod>, <sub akk dir>, <sub akk sit> (...) *jak ja to ustawię, gdzie ja to położę (...) gdzie ja to pomieszczę* (Urodziny 44)
- (11) <sub akk prp>, <sub akk> (...) *was hat die Welt von zwei Menschen, die diese Welt nicht sehen?* (Liebe 83)

5. REALISIERUNG DER VALENZMUSTER – DIE ERGÄNZUNGEN

Den wichtigsten Aspekt der Valenzuntersuchung im vorliegenden Aufsatz bildet die Realisierung der Valenzmuster in den untersuchten poetischen Texten von Wisława Szymborska.

Die volle Valenzrealisierung stellt insgesamt den häufigsten Fall dar, allerdings gibt es hier große Differenzen zwischen dem deutschen und dem polnischen Teilkorpus. Während in den originalen polnischen Gedichten die Syntagmen mit komplett ausgedrückten Ergänzungen nur knapp die Hälfte aller Belege umfassen (vgl. die meisten Beispiele oben), machen sie in den Texten der deutschsprachigen Translate rund drei Viertel aller Valenzfälle aus. Die genaueren Ergebnisse zeigen die Tabellen 3 und 4.

Tab. 3: Volle Valenzrealisierung in den Korpusgedichten

Alle Valenzfälle						Volle Valenzrealisierung					
pln			dt			pln			dt		
306 (100%)			304 (100%)			151 (49,3% von 306)			229 (75,3% von 304)		
51 ¹⁷	218	37	52	218	33	38 ¹⁸	106	7	50	168	11
						74,7%	48,6%	18,9%	96,2%	77,1%	33,3%
						von	von	von	von	von	von
						51	218	37	52	218	33

Die Dominanz der vollen Valenzrealisierung kommt am meisten bei den einwertigen Valenzfällen zum Vorschein, was sehr verständlich ist. Viel weniger betrifft sie zweiwertige Verben und nur selten Fälle von Dreiwertigkeit. Dies gilt

¹⁷ Die Zahlenwerte in dieser unteren Zeile sind Hinweise auf die ein-, zwei- und dreiwertigen Valenzfälle im Korpus.

¹⁸ Hier beziehen sich die Prozentwerte auf alle ein-, zwei- bzw. dreiwertigen Valenzfälle im jeweiligen Teilkorpus.

für die beiden Teilkorpora, doch die Prozentwerte sind in Bezug auf die polnischen Originaltexte viel niedriger als im Falle der deutschsprachigen Translate. Die nächste Tabelle (4) veranschaulicht die Phänomene der reduzierten und der erweiterten Realisierung der verbalen Valenzmuster.

Tab. 4: Reduzierte und erweiterte Valenzrealisierung im Korpus

Reduzierte Valenzrealisierung						Erweiterte Valenzrealisierung					
pln			dt			pln			dt		
148 (48,4% von 306)			68 (22,4% von 304)			12 (3,9% von 306)			11 (3,6% von 304)		
13 25,5% von 51	108 49,5% von 218	27 73% von 37	2 3,8% von 52	46 21,1% von 218	20 60,6% von 33	0	7 3,2% von 218	5 13,5% von 37	0	6 2,8% von 218	5 15,2% von 33

Umgekehrt als bei der vollständigen Realisierung der verbalen Valenzmuster ist die reduzierte Valenzrealisierung am wenigsten vertreten bei den einwertigen Verben und am meisten bei den zweiwertigen Valenzfällen, und zwar auch in den deutschen Korpus-texten. Als interessant erweist sich dabei der Vergleich mit den Ergebnissen der valenziellen Werbetextanalysen aus Golonka (2014:76.), und zwar vor allem in Bezug auf die Fälle von Einwertigkeit. Reduzierte Valenzrealisierung konnte dort bei weit kleinerem Teil der polnischen einwertigen Valenzfälle festgestellt werden (11% vs. 25,5% in der Poesie). Die Differenz ist umgekehrt, wenn es um die deutschen Fälle der Valenzreduzierung geht (8,7% in Werbetexten vs. 3,8% im Gedichtskorpus).

Tabelle 5 gibt Auskunft darüber, welche Ergänzungen in den untersuchten polnischen und deutschen Gedichten elidiert wurden. Die Zahlenangaben darin beziehen sich auf die 148 Fälle reduzierter Valenzrealisierung in den polnischen Korpus-texten und 68 solche Fälle in den deutschen.

Tab. 5: Weggelassene Ergänzungen im Korpus

Erg.	In polnischen Gedichten (148 Fälle)		In deutschen Gedichten (68 Fälle)	
	Anzahl	Prozentanteil	Anzahl	Prozentanteil
E _{sub}	140	94,6%	53	77,9%
E _{akk}	13	8,8%	9	13,2%
E _{prp}	6	4,1%	8	11,8%
E _{dat}	4	2,7%	3	4,4%
E _{sit}	1	0,7%	2	2,9%
E _{gen}	1	0,7%	-----	-----
E _{vr̄b}	1	0,7%	-----	-----

Wie die Tabelle zeigt, wird in den polnischen Originaltexten wie in den deutschen Translaten am häufigsten das Subjekt ausgelassen: in fast allen polnischsprachigen Fällen reduzierter Valenzrealisierung, doch auch in den bei Weitem meisten Belegen mit derselben Erscheinung im deutschen Gedichtskorpus. Interessant scheinen hierfür auch die Prozentanteile der Valenzfälle mit Subjektellision bei allen Fällen der Valenzrealisierung im Korpus. Die 140 polnischen Beispiele mit Subjektellipse machen fast die Hälfte (45,8%) aller 306 in den polnischen Gedichtstexten gefundenen Fälle der Valenzrealisierung; es ist also eine sehr häufige Erscheinung des Polnischen. Der betreffende Prozentanteil im deutschen Teilkorpus beträgt nur 17,4% aller 304 Valenzfälle. Da die systembedingten Ursachen für das Fehlen des Subjekts in beiden Sprachen weitgehend dieselben sind, nämlich vor allem die Passiv- oder Imperativform sowie das Vorliegen einer Infinitiv- bzw. Partizipialkonstruktion (Bsp. 12, 13 und 16 sowie 3 und 4 oben),¹⁹ kommt hier klar zum Vorschein, dass im Polnischen die kontextbedingte Subjektellipse viel häufiger als im Deutschen vorkommt. Als solche sind vor allem alle Fälle zu betrachten, in denen das finite Verb die Form der 3. Person Sg. oder Pl. hat (Bsp. 14 und 15); bei den Formen der 1. und 2. Person wird im Polnischen das Partnerpronomen nur zwecks Hervorhebung gebraucht, sonst fehlt es in der Regel.²⁰ (Bsp. 16 und 17). Auslassungen übriger Ergänzungen sind insgesamt selten (Bsp. 18 und 19).

- (12) *Seht sie euch an, diese Glücklichen (...).* (Liebe 83)
- (13) *(...) powaga – bo nie daje się obrócić w żart.* (Ostrzeżenie 72)
- (14) *(Nichts wird sie freuen:)/die Zeit – weil zu ewig,/die Schönheit – weil ohne Makel,/der Ernst – weil witzlos.* (Warnung 73)²¹
- (15) *Niech będzie czasem szczęśliwe i przeskakuje przepaście.* (Opowieść 40)
- (16) *Bin unfähig, alles mit nichts zu vergleichen./Verliere auf meiner Reise das Veilchen.* (Geburtstag 45)
- (17) *(...) jesteś mały jak iskra i gaśniesz do taktu.* (Obmyślam 8)
- (18) *Hört, wie sie lachen.* (E_{pp}) (Liebe 83)

¹⁹ Im Polnischen kommen vor allem die unpersönlichen *no-/to*-Formen hinzu, welche die Nennung der Subjektgröße unmöglich machen.

²⁰ Fälle der Auslassung des Subjekts im Polnischen und im Deutschen bespricht die *Deutsch-polnische kontrastive Grammatik* (Engel et al. 1999) auf den Seiten 226-229. Dort lesen wir unter anderen: *Im Polnischen wird das Subjekt an der Oberfläche nicht realisiert, wenn es die 1. oder die 2. Person in allgemeiner Weise bezeichnet und nicht hervorgehoben werden soll. (...) Auch bei Bezug auf eine „besprochene Größe“ (in der 3. Person) braucht das Subjekt nicht genannt zu werden, wenn es sich aus Kontext oder Konsituation erschließen lässt* (S. 226-227).

²¹ In diesen drei Nachträgen wird nicht nur ausnahmsweise das Subjekt jeweils ausgelassen, sondern auch das Verb selbst (*ist*).

- (19) *(Pisz tak, jakbyś z sobą nigdy nie rozmawiał)/i omijał z daleka.* (E_{akk})
(Radość 10)

In den durchaus meisten Fällen wurde als die einzige Ergänzung das Subjekt ausgelassen, ausgesprochen selten eine andere Ergänzung. In insgesamt 124 polnischen Fällen reduzierter Valenzrealisierung fehlt nur eine Ergänzung (83,8% von 148). Im deutschsprachigen Korpus sind es 54 Beispiele (79,4% von 68). Fälle mit der Auslassung von zwei Ergänzungen sind viel seltener (21 im polnischen und 13 im deutschen Teilkorpus, Bsp. 20 und 21 sowie 3 4 und 19 oben). Drei Ergänzungen fehlen in drei polnischen und einem deutschen Korpusbeleg (Bsp. 22 und 23).

- (20) *Nur so, **denk mal nach.*** (-E_{sub}-E_{prp}) (Bedenke 9)
 (21) *Na zawsze, jeśli **każę**, nic się tu nie stanie.* (-E_{sub} -E_{verb}) (Radość 10)
 (22) *(...) nein, **danke**, ich kann's mir nicht leisten.* (-E_{sub}-E_{dat}-E_{prp}) (Geburtstag 45)²²
 (23) *(Czy narusza troskliwie piętrowe zasady, strąca ze szczytu moral?)
Narusza i **strąca.*** (-E_{sub} -E_{akk}-E_{dir}) (Miłość 82)

Wie die Tab. 4 zeigt, sind Fälle erweiterter Valenzrealisierung (Bsp. 24-25) eine Randerscheinung in den analysierten Gedichtstexten, und zwar anders als in den Werbetexten (vgl. Golonka 2013:11 und 2014:79). Gemeint sind hier Syntagmen, in denen eine zusätzliche Ergänzung hinzugefügt oder aber ausnahmsweise eine fakultative Ergänzung realisiert wird. In sieben polnischen und sechs deutschen Valenzfällen wurde dadurch aus einem einwertigen ein zweiwertiges Verb. Außerdem wurden in jeweils fünf Fällen zweiwertige Verben um eine Ergänzung bereichert. Im Falle der zusätzlichen Ergänzung handelt es sich vor allem um die Direktiv-, Dativ- und Expansivergänzung. Genaueres dazu zeigt die Tab. 6.

Tab. 6: Hinzugefügte Ergänzungen im Korpus

Ergänzung	E _{dir}	E _{dat}	E _{exp}	E _{sit}	E _{mod}	E _{prp}	E _{prd}
poln. Texte (Σ 12)	4	3	2	1	1	1	0
dt. Texte (Σ 11)	3	1	2	2	2	0	1

- (24) *Ich bin hier ja nur eine winzige Weile (...).* (+E_{exp}) (Geburtstag 45)
 (25) *Takt i porządek każą milczeć o niej/jak o skandalu z wysokich sfer Życia.*
(+E_{prp}) (Miłość 82)

²² Wir haben es hier mit einer Redefloskel zu tun.

6. BEITRAG DER ANGABEN

Als letzten Aspekt der Beschreibung der „poetischen Valenz“ möchte ich noch das Vorhandensein der Angaben in den satzartigen Syntagmen meines Gedichtskorpus besprechen.²³ Angaben sind von Engel (2009a:479) als „aspezifische Satelliten eines Wortes“ definiert, in unserem Fall der Verben. Sie werden nicht von Subklassen von Verben regiert, sondern können im Allgemeinen²⁴ jedem Satz (fakultativ) hinzugefügt werden. In pragmatischer Hinsicht benennen die einzelnen Angaben unterschiedliche „Kulissen“ bzw. „Umstände“ der vom zentralen Verb eines Satzes vorgeprägten „Valenzszene“. Für die Kommunikation spielen sie vielfach eine wesentliche Rolle. Dies mag auch für die künstlerische Kommunikation eines Dichters mit seinem Publikum gelten, weshalb ich hier die Angaben nicht völlig außer Acht lassen möchte.

Wie schon oben erwähnt, zerfallen die Angaben nach Engel in vier Klassen: die Modifikativangaben (A_{mod}), die Situativangaben (A_{sit}), die Negativangaben (A_{neg}) und die existimatorischen Angaben (A_{ex}). Die situativen Angaben werden im Folgenden weiter spezifiziert – als Temporalangaben, Lokal-, Kausal-, Konditional-, Konsekutiv-, Konzessiv-, Final-, Instrumental-, Restriktiv- und Komitativangaben (vgl. die Beispiele oben). Die existimatorischen Angaben werden dagegen unten nicht nach Subklassen differenziert. Tab. 7 veranschaulicht die Frequenz der einzelnen Angabearten im Korpus. Die Prozentwerte beziehen sich bei den Großklassen auf die Gesamtzahl von 184 Angaben im polnischen und 178 im deutschen Teilkorpus, die Prozentwerte bei den einzelnen Subklassen der Situativangaben dagegen auf die Gesamtzahl dieser Angaben im jeweiligen Teilkorpus.

Tab. 7: Angaben im Korpus

Angabeart	Im polnischen Teilkorpus ($\Sigma 184$)		Im deutschen Teilkorpus ($\Sigma 178$)	
	Anzahl	Prozentwert	Anzahl	Prozentwert
1	2	3	4	5
1. Modifikativangaben	18	9,8%	25	14%
2. Situativangaben	96	52,2%	92	51,7%
a. A_{loc}	26	27,1% von 96	28	30,4% von 92
b. A_{komit}	21	21,9% von 96	29	31,5% von 92
c. A_{temp}	19	19,8% von 96	14	15,2% von 92

²³ Zur Abgrenzung der Ergänzungen von den Angaben verwendet man in der Forschung unterschiedliche Tests. S. dazu vor allem Zifonun et al., Bd. 2 (1997:1043-1064), außerdem Golonka (2002:13-35) sowie Engel (2009b:152-153).

²⁴ Davon scheint es aber vereinzelt Ausnahmen zu geben.

1	2	3	4	5
d. A _{ins}	9	9,4% von 96	8	8,7% von 92
e. A _{kond}	7	7,3% von 96	9	9,8% von 92
f. A _{fin}	7	7,3% von 96	7	7,6% von 92
g. A _{kaus}	3	3,1% von 96	3	3,3% von 92
h. A _{konz}	2	2,1% von 96	3	3,3% von 92
i. A _{restr}	1	1% von 96	1	1,1% von 92
j. A _{kons}	1	1% von 96	1	1,1% von 92
3. Existimat. Angaben	37	20,1%	45	25,3%
4. Negativangaben	33	17,9%	16	9%
zusammen	184	100%	178	100%

Aus der Tabelle geht hervor, dass in den polnischen Originaltexten ein wenig mehr Angaben vorkommen als in ihren deutschen Translaten. Im polnischen Teilkorpus konnten außerdem mehr als doppelt so viele Negativangaben gefunden werden (Bsp. 26 und 27 sowie 11 oben). Dies lässt sich leicht durch die unterschiedliche Negationsweise in beiden Sprachen begründen: Während das Deutsche im verneinten Satz nur einen Negator zulässt (z. B. *Ich habe **niemandem** etwas gesagt.*), nimmt im Polnischen jedes sog. indefinite Element (vgl. Golonka 2011:328) eine negierte Form an und zusätzlich muss in jedem negierten polnischen Satz die Satznegation *nie* realisiert werden (vgl. das poln. Äquivalent des gerade angeführten deutschen Satzes: *Nikommu **niczego** **nie** powiedzialam.*). Zwar sind Sätze mit mehreren Negatoren in polnischen Texten insgesamt nicht sehr häufig (vgl. ebd., S. 338), auf jeden Fall aber enthält jeder verneinte Satz in dieser Sprache obligatorisch den Satznegator *nie* als Negativangabe.

(26) *(So mögen alle, denen die glückliche Liebe fremd ist./behaupten.) es gäbe sie **nicht**.* (Liebe 85)

(27) *Cierpienie (rozdział trzeci)/ciała **nie** znieważa.* (Obmyślam 8)

Die existimatorischen Angaben (Bsp. 28-29) sind dagegen im deutschen Teilkorpus zahlreicher. Die Modifikativangaben dagegen, die das Geschehen qualifizieren (Bsp. 30-31), erweisen sich als eher selten. Die Situativangaben (die in ihrer Mehrheit den Adverbialbestimmungen der traditionellen Syntax entsprechen, Bsp. 32-33) zeigen erwartungsgemäß die höchste Frequenz. Hier fallen die Komitativangaben (die einen begleitenden, stellvertretenden oder fehlenden Umstand eines Geschehens zum Ausdruck bringen, Bsp. 34-35) besonders auf.

(28) *Ach, jung sind **doch** alle Braven.* (Bedenke 9)

(29) *Cisza – ten wyraz **też** szeleści po papierze (...)* (Radość 10)

- (30) *(wir sind klein wie ein Funke und nackt)/und erlöschen im Takt.* (Bedenke 9)
- (31) *Czy z napisanej wody pić, która jej pyszczek odbije jak kalka?* (Radość 10)
- (32) **Warum hebt sie den Kopf, obsie was wittert?** (A_{kaus}) (Freude 11)
- (33) *Zgodnie z afiszem, który ją ogłasza/przez duże, z secesyjnym zawijaszem P (...)* *powinnam raczej wefrunąć niż wejść.* (A_{ins}) (Trema 22)
- (34) **Gestützt auf die vier der Wahrheit entliehenen Läufe, spitzt sie die Lauscher unter meinen Fingern.** (Freude 11)
- (35) **Z wszystkich miłości starczy ślubna (...)** (Pisanie 26)

7. ABSCHLIEßENDE BEMERKUNGEN

Als das Fazit aus der hier präsentierten Analyse kann man vor allem Folgendes festhalten:

1. Die erzielten Ergebnisse zeigen insgesamt viele Parallelen zu denen, die in der Beschreibung der Realisierung von Verbalvalenz in deutschen und polnischen Werbetexten (vgl. Golonka 2014) präsentiert wurden. Die Hauptursache dafür ist, dass sowohl die Ähnlichkeiten als auch die Unterschiede in der Valenzrealisierung in den Texten beider Sprachen sprachsystemverankert sind.
2. Die auffallendste Differenz zwischen der faktischen Realisierung der Satzmuster im Korpus ist die viel höhere Präsenz der Syntagmen mit reduzierter Valenzrealisierung in polnischen und vollständiger Valenzrealisierung in deutschen Gedichttexten. Da diese Übersetzungsäquivalente darstellen, liegt auf der Hand, dass der Übersetzer in deutschen Texten vielfach Ergänzungen dort realisiert hat, wo sie im polnischen Original fehlten.
3. Im Vergleich zu den Ergebnissen in Bezug auf die Valenzrealisierung im Korpus der Werbetexte konnten hinsichtlich der poetischen Texte insgesamt mehr Fälle vollständiger Valenzrealisierung festgestellt werden sowie weniger Fälle reduzierter und erweiterter Valenzrealisierung. Die Unterschiede sind dabei im polnischen Teilkorpus viel größer als im deutschen.²⁵
4. Bei den Angaben fällt vor allem die (prozentual) doppelt so hohe Frequenz der Negativangaben in den Texten der polnischen Originalgedichte auf. Bei dem Werbekorpus in Golonka (2014), wo die Negativangaben insgesamt viel seltener waren, war diese Differenz aber viel gravierender (8,2% der

²⁵ Anders als beim Werbekorpus handelt es sich hier im Falle der Teilkorpora um direkte Übersetzungsäquivalente.

Negativangaben in polnischen Werbetexten vs. nur 2,2% in deutschen Werbetexten).

Nicht differenziert wurde im vorliegenden Aufsatz – wie teilweise in Golonka (2013 und 2014) – zwischen der Valenzrealisierung beim Vorhandensein des verbalen Valenzträgers und beim Fehlen desselben. Nicht betrachtet wurde hier auch, wie in Golonka (2014), die Valenzrealisierung bei perfektiven und imperfektiven polnischen Verben. Nicht untersucht wurden außerdem die morphosyntaktischen Realisierungsformen der Ergänzungen.

QUELLENVERZEICHNIS

Szyborska, Wisława (2002): *Sto wierszy – sto pociech/Hundert Gedichte – Hundert Freuden*. Kraków: Wydawnictwo Literackie.

LITERATURVERZEICHNIS

Blumenthal, Peter (1983): *Semantische Dichte. Assoziativität in Poesie und Werbesprache*. Tübingen: Niemeyer Verlag.

Engel, Ulrich et al. (1999): *Deutsch-polnische kontrastive Grammatik*. Heidelberg: Groos Verlag.

Engel, Ulrich (2009a): *Deutsche Grammatik – Neubearbeitung*. 2. Aufl. München: Iudicium Verlag.

Engel, Ulrich (2009b): *Syntax der deutschen Gegenwartssprache*. 4. Aufl. Berlin: Schmidt Verlag.

Golonka, Joanna (2002): *Ihre Meinung dazu oder: Wie denken Sie darüber? Zur Vererbung verbaler Valenzmerkmale in Nominalphrasen des Deutschen und des Polnischen. Eine Studie am Beispiel ausgewählter Verben und Verbalnomina des Denkens und des Urteilens*. Mannheim: IDS.

Golonka (2011): *Bejahung mittels Verneinung. Einige Überlegungen zur Funktion negierter Ausdrücke in Texten über aktuelle politische Ereignisse*. In: Wierzbicka, Mariola/Wawrzyniak, Zdzisław (Hrsg.): *Grammatik im Text und im Diskurs. Danziger Beiträge zur Germanistik 34* (Herausgegeben von Andrzej Kątny). Frankfurt a. M.: Lang Verlag. S. 323-346.

Golonka, Joanna (2013): *Werbevalenz und Verbvalenz*. In: Domínguez Vázquez, María José/Eichinger, Ludwig M. (Hrsg.): *Valenz im Fokus: Grammatische und lexikographische Studien zu Ehren von Jacqueline Kubczak*. Online unter: <http://hypermedia.ids-mannheim.de/evalbu/festschrift/golonka.pdf>

Golonka, Joanna (2014): *Werbevalenz und Verbvalenz deutsch-polnisch*. In: Wierzbicka, Mariola/Kania, Joanna/Nitka, Gabriela (Hrsg.): *Grammatische Strukturen im Text und im Diskurs*. Bd. 2. Rzeszów: Wydawnictwo UR. S. 62-83.

Jakobson, Roman (1979): *Linguistik und Poetik*. In: Holenstein, Elmar/Schelbert, Tarcisus (Hrsg.): *Jakobson, Roman: Poetik. Ausgewählte Aufsätze 1971-1971*. 2. Aufl. Frankfurt a. M.: Suhrkamp Verlag.

Zifonun, Gisela/Hoffmann, Ludger/Strecker, Bruno u. a. (1997): *Grammatik der deutschen Sprache*. Berlin, New York: de Gruyter Verlag.